

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 82 (1988)
Heft: 7-8

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Eine im besten Sinn an-stössige Predigt hat der Schriftsteller Peter Bichsel am 5. Mai 1988 zum Semesteranfang in der Evangelischen Hochschulgemeinde Zürich gehalten. Die Stelle aus dem Buch der Sprüche, die Gott als unseren «Trotz» ausweist, bedeutet Ermutigung zum Widerstand, Hoffnung auf Befreiung, Zuversicht im Durchhalten. Wir danken Peter Bichsel und der EHG für diese «trotzige» Predigt und für das Angebot, sie in unserer Zeitschrift zu veröffentlichen.

Aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz finden in diesem Jahr verschiedene Jubiläumsveranstaltungen statt. Eine davon wurde am 4. Juni von der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich in Verbindung mit der SPS zum Thema «Sozialismus und Religion» durchgeführt. Im Zürcher «Volks-haus» – von Ragaz einst als «Hauptquartier der sozialen Revolution» und als «Zeichen einer neuen Zeit» benannt (Die pädagogische Revolution, Olten 1920, S. 13) – diskutierten um die 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den Beitrag religiös engagierter Genossinnen und Genossen zum demokratischen Sozialismus in der Schweiz. In diesem Heft erscheinen die einleitenden Referate von Markus Mattmüller, Ernst Ludwig Ehrlich und vom Redaktor der «Neuen Wege». Dargestellt werden der religiöse Sozialismus, in dessen Tradition sowohl der Christ und Theologe Leonhard Ragaz als auch der Jude und Religionsphilosoph Martin Buber stehen, und die Theologie der Befreiung, die weltweit immer mehr Christinnen und Christen zu einem sozialistischen Engagement bewegt. Über die weiteren Referate und die Diskussion orientiert der Tagungsbericht von Hansheiri Zürcher.

Die enge Beziehung, die Ernst Ludwig Ehrlich an der erwähnten Tagung zwischen dem Judentum und dem Sozialismus herstellte, eröffnete für viele eine «überraschende Perspektive» (so der EPD). Wie sehr sich die religiös-soziale Hermeneutik des Reiches Gottes auf die jüdische Überlieferung stützen kann, haben Ragaz und Buber in den «Neuen Wegen» immer wieder betont. Den letzten grösseren Beitrag zu dieser Frage veröffentlichten wir vom jüdischen Schriftsteller Schalom Ben-Chorin im Juli/August-Heft 1982 unter dem Titel «Reich-Gottes-Erwartungen in jüdischer und in christlicher Sicht». Die These, «dass Judentum, Christentum und Sozialismus in ihrem Wesenskern unablässig zusammengehören», wiederholt und vertieft Erhard Griesse in diesem Heft. Der Verfasser ist Berufsschulpfarrer und Redaktor unserer Schwesterzeitschrift «Christ und Sozialist».

Zu den bedeutenden religiösen Sozialisten, die wir in loser Folge porträtieren, gehört auch Eberhard Arnold, obschon er sich dieser Etikettierung entziehen würde. Helmut Gollwitzer stellt ihn in die Tradition der als «Schwärmer» denunzierten reformatorischen Linken. Der radikale Gegensatz zur militärischen Gewalt und zum Privateigentum wird durch den Kommunismus als Gemeinschaftsform der von Eberhard Arnold gegründeten Bruderhöfe besonders glaubwürdig unterstrichen.

Hansjörg Braunschweigs «Brief aus dem Nationalrat» befasst sich mit den «langen Schatten der Armeeabschaffungs-Initiative». Zunächst geht es um den schon fast verzweifelten Versuch der politischen Linken, die Militärausgaben nicht noch weiter anwachsen zu lassen. Wie geht es weiter? Die bundesrätliche Botschaft zur Initiative ist derart dialogfeindlich und hoffnungsarm ausgefallen, dass die «Zeichen der Zeit» für die Initiative sprechen. Das Wort hierüber ist weiterhin frei.

Willy Spieler
